

Allergien unter der Lupe

Was verursacht eine Allergie? Welche Prozesse laufen im Körper ab? Was lässt sich gegen die Reaktion tun? Seit über hundert Jahren werden Allergien erforscht. Einige Puzzleteilchen sind bekannt, doch vieles bleibt weiterhin ein Rätsel. Eine Bestandsaufnahme mit Lücken.



Als Krankheit der Oberschicht

galten Allergien anfangs des 19. Jahrhunderts: Weil Menschen in der Stadt häufiger Heuschnupfen hatten als jene auf dem Land, nahm man an, dass Bildung und Reichtum eine Pollenallergie begünstigten.



Östrogene

sorgen dafür, dass bestimmte Zellen empfindlicher auf Allergene reagieren. Die weiblichen Hormone könnten mit ein Grund sein, warum einige Allergien bei Frauen häufiger als bei Männern auftreten.

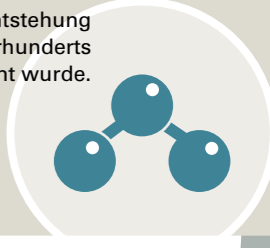
Die Erdnuss

löst bei Kindern und Jugendlichen in der Schweiz am häufigsten eine schwere allergische Reaktion, eine Anaphylaxie, aus. Manchmal reichen dafür schon kleinste Teilchen, die in der Luft schweben.



Umweltstoffe

– insbesondere Abgase – fördern die Entstehung von Allergien, wie Mitte des 20. Jahrhunderts erkannt wurde.



Das Enzym Laktase,

das den Milchzucker verdaut, nimmt mit dem Alter natürlicherweise ab. Wieviel Milchprodukte man verträgt, muss man bei Laktoseintoleranz herausfinden.



Das Allergie-Gütesiegel

garantiert Produkte ohne bestimmte Allergene. Es wurde im Jahr 2006 in der Schweiz eingeführt.

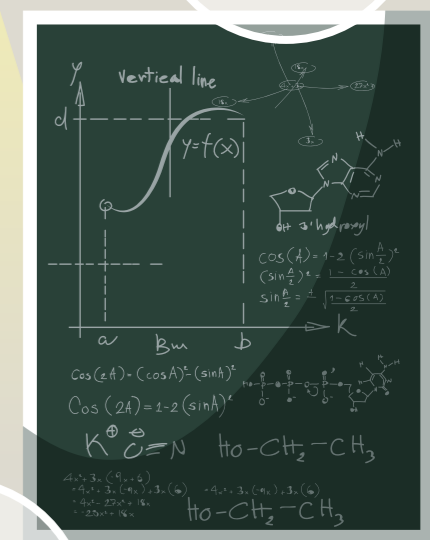
Unter dem Mikroskop

wird bisher jedes Pollenkorn von Hand für die Pollenmessung bestimmt und ausgezählt. Bald liefern automatisierte Geräte dank Laser Pollendaten in Echtzeit.



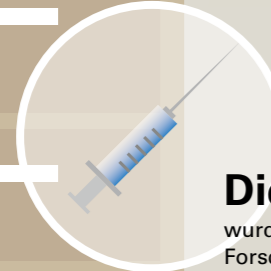
Die meisten Allergene

sind Eiweisse, die zum Beispiel im Pollenkorn, im Tierspeichel oder in Nahrungsmitteln vorkommen.



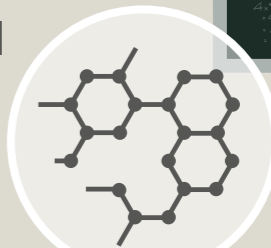
Die Desensibilisierung

wurde bereits 1911 von zwei englischen Forschern eingeführt. An der Therapie hat sich bis heute nichts Wesentliches verändert.



10 bis 17 Prozent

der Personen im Medizinal- und Laborbereich leiden an einer Latexallergie. In der Gesamtbevölkerung sind nur 2 Prozent betroffen.



Der Antikörper Immunglobulin E (IgE)

wurde erst 1967 als Ursache für die meisten allergischen Reaktionen identifiziert. Er tritt die Kaskade an Symptomen im Körper los.



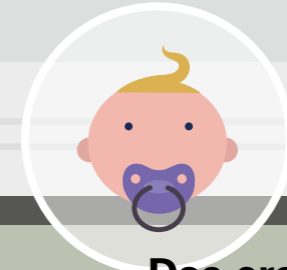
Ein Stoff eines Wurmparasiten

kann Immunreaktionen – wie bei Allergien oder Asthma – dämpfen. Der Weg bis zum Medikament ist aber noch lang.



Auslöser für Heuschnupfen

– so dachte man anfänglich – sei der Duft von Heu. Von den rund 3 500 Pflanzen in der Schweiz sind nur etwa 20 für Allergiebetroffene von Bedeutung.



Das erste Lebensjahr

des Kindes gilt sowohl bei der Entwicklung des Immunsystems als auch bei der Entstehung von Allergien als wichtige Phase. Wenn möglich: das Baby während der ersten vier Monate stillen.